



Zum ersten Mal dabei: Marco Dannwolf (links) und sein Kollege Christian Gürke vom Siloah St. Trudpert Klinikum informieren über Ausbildungs- und Studiengänge im IT-Bereich.

FOTO: ROLLER

# Top-Firmen unter einem Dach

- Ausbildungsmesse „do.IT“ im Innotec war ein voller Erfolg.
- IT- und Medienberufe stehen einen Vormittag lang im Fokus.

NICO ROLLER | PFORZHEIM



Vom produzierenden Gewerbe bis zum Krankenhaus, von der Stadtverwaltung bis zum Medienstleister: In nahezu alle Bereiche des Berufslebens hat inzwischen die Digitalisierung Einzug gehalten. Wie vielfältig die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in diesem Bereich sind, hat am Samstagvormittag die „do.IT“ gezeigt.

Vom Wirtschafts- und Stadtmarketing (WSP) in Kooperation mit dem Netzwerk IT + Medien als Teil der Smart City Days ausgerichtet, hat die Aus- und Weiterbildungsboje zahlreiche interessierte, überwiegend junge Menschen in das Pforzheimer Innotec gelockt. 15 Aussteller sind dort laut Organisatorin Ina Gürke dieses Mal mit ihren Ständen vertreten gewesen –

**„Wenn wir in die moderne Arbeitswelt und in die Industrie 4.0 wollen, dann wird es ohne Digitalisierung nicht gehen.“**

**MARKUS EPPLE**, Wirtschaftsförderer bei Wirtschaft Stadtmarketing Pforzheim (WSP)

und damit etwa so viele wie in den Jahren vor Corona. „Klein, aber fein“ sei die do.IT und solle es bleiben, sagt Wirtschaftsförderer Markus Epple. Er spricht von einer Fachmesse, auf der „die Top-Firmen der Region“ vertreten seien. Epple weiß, dass der IT- und Medienbereich hervorragende berufliche Perspektiven bietet. „Wenn wir in die moderne Arbeitswelt und in die Industrie 4.0 wollen, dann wird es ohne Digitalisierung nicht gehen.“ Zwar gebe in Pforzheim nach wie vor die produzierende und verarbeitende Industrie den Ton an. Aber der IT-Bereich befinde sich inzwischen auf Platz drei, wenn es um die Wertschöpfung gehe. „Tendenz steigend.“

Laut Erwin Geisler von der Medien-IT-Initiative Pforzheim gibt es inzwischen rund 20 verschiedene Ausbildungsberufe im IT-Bereich, von den Studiengängen ganz zu schweigen. Relativ neu ist der Fachinformatiker für digitale Vernetzung, den es erst seit rund

drei Jahren gibt. Angeboten wird die Ausbildung unter anderem von der ib company, die sich mit eigens entwickelter Soft- und Hardware um Gebäudeautomatisierung sowohl im privaten als auch im gewerblichen Bereich kümmert und zudem Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge betreibt. Seit September bilde man den Fachinformatiker digitale Vernetzung zum ersten Mal aus, erklärt Ausbildungsleiter Andreas Bogner: „Das Tolle ist, dass man nicht nur vor dem Computer sitzt, sondern auch draußen bei den Kunden ist.“ Etwa, wenn es um die Einrichtung von Sensoren und ausführenden Geräten gehe. Einen exotisch klingenden Ausbildungsberuf bietet auch die Stadt Pforzheim: den Geomatiker. Laut Friederike Kafka vom Vermessungs- und Liegenschaftsamtsamt geht es darum, raumbezogene Daten zu visualisieren, zu analysieren und zu präsentieren.

## Hilfreich auf Parkplatzsuche

Mögliche Anwendungsbereiche gibt es viele. So kann man zum Beispiel berechnen, wie wahrscheinlich es ist, in einer bestimmten Straße einen Parkplatz zu bekommen. Oder grafisch zeigen, wo man überall Fahrradstationen aufstellen müsste, wenn der Fußweg von jeder Wohnadresse nicht länger als 500 Meter sein

soll. Einige solcher Anwendungen hat die Stadt bereits auf ihre Internetseite gestellt. Auch beim Siloah St. Trudpert Klinikum macht man derzeit einen großen Schritt in Richtung Digitalisierung. Diese spiele inzwischen in jedem klinischen Arbeitsablauf eine Rolle, sagt Marco Dannwolf. Er leitet die IT-Abteilung und ist mit seinem Kollegen Christian Gürke das erste Mal auf der do.IT vertreten.

**„Das Tolle ist, dass man nicht nur vor dem Computer sitzt, sondern auch draußen bei den Kunden ist.“**

**ANDREAS BOGNER**, Ausbildungsleiter ib Company

Dort informieren sie über die Ausbildung zum Fachinformatiker und das duale Studium Medizinische Informatik, das man am Siloah ab dem Wintersemester 2023 zum ersten Mal anbieten will. Bedarf für gut geschulte Mitarbeiter besteht im IT-Bereich laut Dannwolf mehr als genug. Auch, weil das Siloah künftig ein modernes Patientenportal anbieten will, in dem man unter anderem Termine vereinbaren, Dokumente hochladen, Krankenakten und Behandlungstagebücher einsehen kann.